REGIONALE UMSCHAU
ÖSTERREICH – SCHWEIZ

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Durch den Sabbat gestärkt

Elder Adonay S. Obando, Spanien
Gebietssiebziger

Elder Adonay S. Obando

Wenn wir Jesus Christus als unseren Erretter annehmen, möchten wir mehr über ihn erfahren und seinem Beispiel nacheifern, denn wir hoffen, in uns seinen Charakter und seine Wesenszüge zu entfalten. Wir meinen, wenn wir erst einmal Glauben an ihn und sein Sühnopfer entwickelt haben, werde das einige natürliche Folgen nach sich ziehen: Wir wollen uns durch die Umkehr ändern, Herz und Willen wenden sich dem Herrn zu und wir schließen bereitwillig durch heilige Handlungen Bündnisse mit ihm.

Der Herr hat offenbart, dass diejenigen, die „durch ihre Werke wahrhaft kundtun, dass sie vom Geist Christi zur Vergebung ihrer Sünden empfangen haben, … durch die Taufe in seine Kirche aufgenommen werden [sollen]“[1].

Nach der Taufe werden wir konfirmiert und als Mitglieder der Kirche bestätigt, indem uns mit der Kraft und Vollmacht des Priestertums die Hände aufgelegt werden. Der nächste Schritt in unserer geistigen Entwicklung besteht darin, im heiligen Tempel weitere errettende Verordnungen zu empfangen. Unter normalen Umständen kann man die heiligen Handlungen Taufe, Konfirmierung, Endowment und Siegelung nur einmal für sich selbst vollziehen lassen. Später dürfen wir weiterhin aus diesen Verordnungen lernen, wenn wir sie stellvertretend zugunsten Verstorbener verrichten.

Der Herr hat dafür gesorgt, dass wir, seine Kinder, fortwährend und jeder für sich an einer bestimmten heiligen Handlung teilhaben dürfen, nämlich dem Abendmahl.

Gemäß dem vom Erretter vorgegebenen Muster muss seine Kirche am Sabbat zusammenkommen, um „zum Gedächtnis des Herrn Jesus“[2] vom Abendmahl zu nehmen und „um zu fasten und zu beten und miteinander über das Wohlergehen ihrer Seele zu sprechen“[3].

In seiner unendlichen Weisheit ermöglicht der Herr es uns, von unserem hektischen Alltag zu pausieren, sodass wir alle Sorgen vorübergehend vergessen können. Wenn wir die Welt hinter uns lassen, können wir durch das Abendmahl den Taufbund erneuern. Der Herr verspricht bei dieser heiligen Handlung denjenigen, die vom Abendmahl nehmen und dabei willens sind, seinen Namen auf sich zu nehmen und seine Gebote zu halten, dass „sein Geist immer mit ihnen sei“[4].

Sowohl wir selbst als auch unsere Familien würden sehr davon profitieren, wenn wir uns jede Woche eifrig und demütig darauf vorbereiteten, vom Abendmahl zu nehmen. Wir bereiten uns tagtäglich auf diese heilige Handlung vor, wenn wir uns bemühen, „an allen Tagen und zu allen Zeiten in Rechtschaffenheit“[5] zu leben – beispielsweise, indem wir die heiligen Schriften studieren und für uns und mit der Familie beten. Wenn wir darüber hinaus Unternehmungen am Samstag so planen, dass wir früh genug zu Bett gehen können, um am Sonntag dankbar, fröhlich und glücklich zu erwachen, dann sind wir bereit, vom Abendmahl zu nehmen und den Ansprachen zu lauschen, und werden dabei „durch das gute Wort Gottes genährt“[6]. Dann sind wir in der Lage zu wachsen, unsere Beziehung zum Erretter zu vertiefen und unsere Erkenntnisse über ihn zu vergrößern.

An dieser Stelle ist es wichtig hervorzuheben, dass zwischen der Heiligkeit des Tempels und der des Sabbats eine Parallele besteht. Wenn wir uns auf den Tempelbesuch vorbereiten, fangen wir rechtzeitig damit an. Wir kleiden uns nicht nur so, dass sich darin Achtung und Ehrfurcht vor dem Tempel und dem, was er darstellt, zeigen, sondern wir verhalten uns auch entsprechend, wenn wir im Tempel oder in seiner Umgebung sind. Wir flüstern, und wir bringen unseren Kindern bei, dass wir an diesem Ort stets äußerst ehrfürchtig sind. Wenn wir den Sabbat heiligen, indem wir während der Versammlungen und den ganzen Sonntag über andächtig und ehrfürchtig sind, entwickeln wir die Heiligkeit und das göttliche Wesen, die wir in unserem himmlischen Vater finden: „Und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk vollbracht hatte. … Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig.“[7]

Wenn wir die Kraft des Gotteswortes erproben, werden wir nicht nur eine Fülle an Erkenntnissen über Christus erlangen. Unser Zeugnis davon, dass es wahr ist, wird sich

dann nicht allein auf Glauben gründen, sondern auf die Zeichen und Wunder, die sich in unserem Leben und bei unseren Familien einstellen werden. ■

ANMERKUNGEN

1. LuB 20:37
2. Moroni 6:6
3. Moroni 6:5
4. LuB 20:77; siehe auch Johannes 14:16
5. LuB 59:11
6. Moroni 6:4
7. Genesis 2:2,3

FOTO VON MARIA HORWATH

Die Schwestern bei der Herstellung der Decken

PANORAMA

„Nesteldecken" für Demenzkranke

Maria Horwath,
Gemeinde Wettingen, Pfahl Zürich

Wettingen (DW): Am Samstag, dem 30. April 2016, trafen sich um 9:30 Uhr die Schwestern der FHV der Gemeinde Wettingen zur jährlichen FHV-Gründungsfeier. Das Motto war „Dienst am Nächsten". Maria Horwath von der FHV-Leitung führte die anwesenden Schwestern in das geplante Dienstprojekt ein. Es sollten besondere Decken genäht werden, sogenannte „Nesteldecken" für Menschen, die an Demenz erkrankt sind.

Die therapeutische Nesteldecke wurde von Gudrun Schaade, einer erfahrenen Ergotherapeutin aus Hamburg, entwickelt. Die Decke kommt vor allem in der Therapie mit Demenzkranken zum Einsatz. Sie ist wie eine kleine Patchwork-Decke gearbeitet, wobei die farbigen Stoffquadrate verschiedene Oberflächenstrukturen aufweisen. Damit können intensive taktile Reize über die Hände der Patienten erzeugt werden. Auf beiden Seiten befinden sich Öffnungen für die Hände. So können Gegenstände oder die Hand der Therapeutin oder des Patienten in die Decke geschoben werden, um damit die Suche nach Spürinformationen zu verstärken. Die Decke kommt dem Bedürfnis der an Demenz erkrankten Menschen nach, mit ihren Händen ihre Umgebung zu erspüren.

Anhand von Mustern wurde erklärt, wie Nesteldecken hergestellt werden. Fünf Näherinnen mit je vier Helferinnen kamen zum Einsatz. Jung und

Ausstellung der fertigen Decken

FOTO VON MARIA HORWATH

Farben und Muster einzelner Decken

Alt beteiligten sich begeistert an dem Projekt. Die Herstellung brauchte schliesslich mehr Zeit als ursprünglich gedacht, aber es wurden trotzdem acht Decken fertiggestellt. Jede einzelne Decke war ein Unikat, das mit viel Geschick und Liebe angefertigt wurde. Am Gemeinde-Dienstprojekt vom 27. August 2016 sollten diese Decken den Demenzkranken im Altersheim Brugg überreicht werden.

Dann war es so weit. Am Samstag, dem 27. August 2016, trafen sich um 13:45 Uhr alle teilnehmenden Schwestern der FHV vor dem Altersheim in Brugg, wo sie freundlich von der Leiterin begrüsst wurden. Im Anschluss daran übergaben Aurelia Leuzinger und Maria Horwath die von den FHV-Schwestern erstellten und mittlerweile auf zehn Stück angewachsenen Nesteldecken. Dazu überreichten sie der Leiterin des Altersheims ein Foto-Album, welches die Herstellung der wunderschönen Decken dokumentierte. Die Leiterin war sichtlich begeistert und bewegt von dieser schönen Arbeit und bedankte sich mehrmals herzlich für das Geschenk.

Nun konnte die eigentliche Aufgabe, die Bewohner mit Musik und Gesang zu erfreuen, beginnen. Dazu wurde der Chor in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe ging in die Cafeteria, wo die Bewohner schon erwartungsvoll warteten. Die andere Gruppe erfreute die Bewohner in den einzelnen Stockwerken. Der Gesang und die Musikeinlagen der jungen Schwestern wurden von den Bewohnern mit Begeisterung aufgenommen. Zum Abschluss wurde als Dankeschön von der Leitung des Altersheimes noch ein reichhaltiges Dessertbuffet offeriert. Der grosse Aufwand der Vorbereitung hat sich sichtlich gelohnt. ■

Ein fröhliches Fest der Stimmen, Körper und Instrumente

Ein musikalischer Abend im Gemeindehaus ermöglichte es Mitgliedern und Freunden, ihre Talente vorzuführen

Monika Zornig, Gemeinde Wien 2

Wien (RHS): Die Einladung der Gemeinde Wien 2 zum „Frühlingsfest der Musik“ im Mai 2017 mobilisierte Jung und Alt. Der Fokus lag darauf, Nichtmitgliedern die Möglichkeit zu verschaffen, im Gemeindehaus einem gemischten Publikum ihre Talente vorzuführen. Wer an diesem Veranstaltungsjuwel teilhatte, lobte es später in den höchsten Tönen.

Patrizia Antonopoulos begrüßte alle gewohnt herzlich und führte durch das Programm. Der ehemalige Wiener Sängerknabe Rene Krywult verband die Beiträge durch Psalmen und Zitate, wie: „Singt Gott in euren Herzen und die Engel frohlocken“ (siehe Kolosser 3:16) oder: „Singet dem Herrn ein neues Lied … Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet! Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel! Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem König!“ (Luther-Bibel, Psalm 98:1,4-6).

Vokal- und Instrumentalmusik hatte an diesem Abend die Kraft, Menschen verschiedenster Herkunft zu verbinden. Es wurde für die Anwesenden ein wirkliches Fest, über das Evangelium zu reden. Fast die Hälfte der 130 Besucher hatte auf diese Weise das erste Mal Kontakt mit dem Glauben

Heber, Gabriel, Daniel und Philipp formierten sich zum Gesangsquartett „Die Fantastischen Vier“

Der von Schwester Christine Plattner und einer Therapeutin geleitete Aphasiechor trifft sich zu wöchentlichen Proben im Gemeindehaus

FOTOS VON GÜNTER PETERSELL

Die „Dschungeldorfer Line Dance Crew" tanzte zu Countrymusic und mobilisierte auch die Zuschauer, es ihnen gleichzutun

Jazz-Stimmung erzeugten Frederick am Saxophon und Liam am Klavier

FOTOS VON GÜNTER PETERSELL

der Mormonen – eine großartige Idee des Gemeindemissionsleiters Bruder Calabek, Freunde einzuladen, die Freude am Singen, an der Musik und am Tanzen haben!

Schon zu Beginn präsentierte sich eine Gruppe sangesfreudiger Damen und Herren, die sich als erster österreichischer „Aphasiechor" unter der Leitung von Schwester Christine Plattner und einer Therapeutin wöchentlich zu Chorproben im Pfahlzentrum trifft. Durch Gesang gewinnen sie ihre Sprachfähigkeit zurück, die sie unter anderem nach Schlaganfällen verloren haben. Im Gesang können sich die Teilnehmer wieder verständigen. Es war berührend, den Gesangbeispielen zu folgen. Gesungen wurde das altdeutsche Volkslied „Komm, lieber Mai und mache". Es folgte das bekannte schwedische Wanderlied „Im Frühtau zu Berge", in dem es heißt: „Wir sind hinausgegangen, den Sonnenschein zu fangen, kommt mit und versucht es auch selbst einmal!"

Den Sonnenschein zu fangen – diesen Eindruck vermittelte die nächste Darbietung, als die begabte Konzertharfenistin Heide Müller ihr Engelsinstrument zum Klingen brachte und alle mit ihrer wunderbaren Musik verzauberte.

Einen besonderen Höhepunkt lieferte das Gesangsquartett „Die Fantastischen Vier": Heber, Gabriel, Daniel und Philipp, die gekonnt nach der Art der Comedian Harmonists „Wochenend und Sonnenschein" zum Besten gaben.

Frederick, unser junges Talent mit lässig coolem Auftritt, zauberte mit einem brillant klingenden Saxophon einen trendigen Soundteppich hin wie ein Profi. Als er dann seinen Freund Liam, den begnadeten Klavierspieler, begleitete, erfüllte Jazz-Stimmung den Raum.

Den letzten Programmteil bestritten die Tänzer. Hier durfte man sich an einer Darbietung der Kinder der Primarvereinigung erfreuen, die die Zuseher ebenfalls sehr berührte. Zum Abschluss überraschte die Anwesenden die „Dschungeldorfer Line Dance Crew", eine beherzte Gruppe von Tänzerinnen und Tänzern in vorgerücktem Alter. Sie schwang zu Countrymusic das Tanzbein und studierte mit willigen Zuschauern einen Tanz ein.

Die Akteure und Zuseher hatten sich die frühlingshaften Köstlichkeiten des Buffets reichlich verdient. Es war ein wunderschöner, verbindender Nachmittag von Mitgliedern und Freunden aller Altersgruppen. ■

Sommerfest mit Überraschungsgästen

Oliver Bassler, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit, Pfahl St. Gallen

Kreuzlingen/Tägerwilen (DW): Am Samstag, dem 26. August 2017, feierten rund 60 Mitglieder der Gemeinde Kreuzlingen im Pfahl St. Gallen ihr Sommerfest. Es war ein wunderschöner Nachmittag, und das warme Wetter verlockte die Mitglieder dazu, der Einladung von Manuel und Kerstin Hahn nach Tägerwilen zu folgen.

Gemeinsam ging es zunächst die Stufen des Gripspfades hinauf zur Grillstelle der Ruine Castell in Tägerwilen. Die Grillstelle liegt auf einem bewaldeten Hügel, und der noch etwa 15 Meter hohe verbliebene Turm der Ruine bietet einen einmaligen Blick auf den Bodensee mit seiner wunderschönen Umgebung.

FOTO VON JOCHEN BUNESS

Grillmeister Kevin Riesen verwöhnt die Gäste mit feinen Würsten

Der Grillmeister war dieses Jahr Kevin Riesen. Gekonnt verwöhnte er die Gäste mit feinen Würsten und Schlangenbrot. Dazu gab es ein reichhaltiges Buffet mit verschiedenen Salaten, welche die Mitglieder beisteuerten.

Auf der Wiese waren Spielstationen für die Kinder verteilt, wo sich die kleinen Gäste eifrig darin üben konnten, mit Steinschleudern zu schiessen, Kugeln zu werfen, aber auch die restaurierten Ruinenmauern zu besteigen. Für die Erwachsenen gab es ein Bodensee-Quiz zu lösen. Es herrschte eine fröhliche Stimmung.

Plötzlich waren die Kinder ausser Rand und Band. Drei Minions erfreuten die Gäste und verteilten Bananen für eine Schokoladen-Grill-Banane.

Bischof Daniel Müller dankte am darauffolgenden Sonntag allen Beteiligten für die grossartige Vorbereitung und das gelungene Sommerfest. ■

FOTO VON JOCHEN BUNESS

Überraschungsgäste verteilen Bananen an die Mitglieder

Gemeindekonferenz in Wettingen, Pfahl Zürich

Erich Horwath, Gemeinde Wettingen, Pfahl Zürich

FOTO VON ERICH HORWATH

Die Bischofschaft der Gemeinde Wettingen; von links nach rechts: Erster Ratgeber Michael Stanek, Bischof Martin Kamber, Zweiter Ratgeber Marcel Leuzinger

Wettingen (DW): Am Sonntag, dem 20. August 2017, fand in der Gemeinde Wettingen die alljährliche Gemeindekonferenz unter dem Vorsitz des Pfahlpräsidenten Markus Blaser und unter der Leitung von Bischof Martin Kamber statt.

Das Motto war: „Ehe du dein Haus verliessest, sprachst du dein Gebet?“

Ein grosser Wert der Gemeindekonferenz besteht darin, den Glauben und das Zeugnis der Anwesenden zu stärken und das Evangelium zu lehren. Dieser Zweck soll stets im Vordergrund stehen, damit der Geist des Herrn die Herzen der Anwesenden berühre und es zur Ehre Gottes geschehe (siehe LuB 109:10).

Pünktlich um 9 Uhr begann die Gemeindekonferenz. Jared Koch, Erster Ratgeber in der Pfahlpräsidentschaft, nahm die Beamtenbestätigung vor.

Nach dem heiligen Abendmahl sprach zuerst der Bischof zu den Anwesenden, gefolgt von der Pfahl-FHV-Leiterin Elsbeth Füglistaler. Schwester Füglistaler gab eindrücklich Zeugnis für das Gebet. Sie erzählte von ihrer ersten Zeit auf Mission im Jahre 1987, wie sie während des Aufenthaltes in der Missionarsschule in Provo mit dem Missionar, der ihre Eltern vor vielen Jahren getauft hatte, brieflich in Kontakt kam. Der ehemalige Missionar berichtete ihr, wie er die Bekehrungszeit ihrer Eltern und einen ganz besonderen Moment mit ihrem Vater erlebt hatte. Viele Mitglieder der Gemeinde Wettingen kannten den Vater von Schwester Füglistaler. Er war ein sogenannter Kopfmensch und überzeugt davon, dass er den Missionaren aufzeigen konnte, dass das Buch Mormon erfunden und das Evangelium, so wie es gelehrt wird, falsch

FOTO VON ELSBETH FÜGLISTALER

Die Pfahl-FHV-Leiterin, Schwester Füglistaler

war. Doch dann las ihr Vater das Buch Mormon, und die Missionare bereiteten nach einiger Zeit die erste Diskussion vor. Der ehemalige Missionar Elder Anderson schreibt in seinem Brief:

„Ich war entschlossen, deinen Vater dazu zu bringen, das Schlussgebet zu sprechen. Wir warteten und warteten, redeten, ermutigten ihn und warteten wieder – und alles auf unseren Knien. Ich war sicher, dass dies der entscheidende Moment war, an dem er entweder für immer stoppen oder weiterfahren würde auf seinem Weg als potenzieller Bekehrter. Zum Glück für alle sagte dein Vater schliesslich das Gebet. Der Rest war nachher einfach." Schwester Füglistaler gab Zeugnis, dass der Vater im Himmel seine Hand immer ausstreckt und dass die Menschen durch das Gebet seine Hand ergreifen können.

Danach sang der Männerchor das Lied „Preiset den Mann", und anschliessend sprach als dritter Sprecher der Pfahlpräsident. Auch er sprach ergreifend über das Gebet und ermutigte die Mitglieder, in ihren Familien ernsthaft und glaubensvoll zu beten. Alle Sprecher gaben Zeugnis für die Macht des Gebets und berührten mit ihren Worten die Herzen der Anwesenden. ■

Neue Präsidentschaft der Alpenländischen Mission erfreut sich an intensiver Zusammenarbeit in sieben Pfählen

Präsident Markus Gappmaier, Erster Ratgeber in der Präsidentschaft der Alpenländischen Mission

München (RS): „Es ist jetzt an der Zeit, dass die Mitglieder und die Missionare zusammenkommen, zusammenarbeiten und im Weingarten des Herrn zusammenwirken, um Menschenseelen zu ihm zu bringen." Diese Worte Präsident Monsons an der Herbst-Generalkonferenz 2013 stellen, zusammen mit der Einladung Elder Ballards, für zahlreiche Wunder der Bekehrung in unserem Umfeld zu beten, das Credo der seit Sommer 2017 berufenen Präsidentschaft der Alpenländischen Mission unter der Leitung von Präsident Christopher Brown und seiner Ehefrau Sister Laura Brown dar.

Deshalb arbeitet Präsident Brown, der aus Wyoming kommt und drei Jahre lang die Missionsgeschicke von München aus leiten wird, mit seinem Ersten Ratgeber Präsident Markus Gappmaier (Schweiz) und seinem Zweiten Ratgeber Präsident Markus Malzl (Österreich) daran, ihrer Vision eines „Teams Christus", in dem Missionare und Missionarinnen mit „Glauben und Werken" mit Gemeindemitgliedern zusammenwirken, starkes Leben einzuhauchen. Grundlage dieser Bemühung ist ihre vertrauensvolle, beständige und partnerschaftliche Beziehung zu Führungskräften und Mitgliedern von sieben Pfählen

FOTO VON LAURA BROWN

Die neue Präsidentschaft der Alpenländischen Mission mit Sitz in München, von links: Erster Ratgeber Präsident Markus Gappmaier (Schweiz), Missionspräsident Christopher Brown (USA) und Zweiter Ratgeber Präsident Markus Malzl (Österreich)

© 2017, MISSIONSPRÄSIDENTSCHAFT MÜNCHEN

Ein „Team Christus"-Sticker

in Deutschland, der Schweiz und in Österreich. Dabei streben sie gemeinsam dem Ziel entgegen, dass umfassend spürbar wird, wie viel Spass Missionsarbeit macht, wenn man beim Finden vorbereiteter Mitmenschen und bei der Evangeliumsverkündigung gebetsvoll seine Talente einsetzt. So sollen viele Mitglieder in den Pfählen München, Stuttgart, Wien, Salzburg, Zürich, St. Gallen und Bern erleben können, dass auch in unserem Teil der Welt noch immer zahlreiche Bekehrungen möglich sind, wie erst kürzlich von Generalautoritäten unter der Leitung von Elder Ballard im Gebiet Europa betont wurde.

Der Alpenländischen Mission unter ihrer neuen Leitung ist es ein wichtiges Anliegen, mit einfach wirksamen Mitteln wie den sozialen Medien dazu beizutragen, dass möglichst viele Mitglieder mit Missionsarbeit die grosse Freude verbinden, die oft in der Schrift bezeugt wird: „Und nun, wenn eure Freude schon gross sein wird mit einer Seele, die ihr zu mir ins Reich meines Vaters geführt habt, wie gross wird eure Freude sein, wenn ihr viele Seelen zu mir führt!" (LuB 18:16.) Präsident Brown und seine Ratgeber werden nicht müde zu vermitteln, wie viel Freude es bringt, wenn wir „gemeinsam Christus entgegen" streben, wie ein anderes ihrer Hilfsmittel für wirksame Zusammenarbeit als „Team Christus" heisst. ■

Die Kirche in den Medien

Bonstetten, Schweiz: Mit einem farbigen Foto des CHor³ kündigt der *Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern* am 20.10.17 einen Erntedank-Gottesdienst der Gemeinde Bonstetten am 22. Oktober an. Der Chor werde Dankeslieder singen. Das Blatt schreibt abschließend: „Um 12.45 Uhr ist im Übrigen die ganze Bevölkerung zu einem Suppen-Zmittag eingeladen."

Deutschland: Die Tageszeitung *Die Welt* berichtet am 9.10.17 über den Mormonen-Rocker Brandon Flowers, seine Band „The Killers" und ihr neuestes Album. Das Blatt schreibt unter anderem: „Vom blöden, aber in der Branche immer noch beliebten Dreisatz Sex & Drugs & Rock 'n' Roll hat er als Rocksänger nicht viel. Nur ehelichen Beischlaf und Musik, die weder Gott lästert noch schwarze Mächte anruft."

Die Texte recherchierte Reinhard Staubach.

STIMMEN VON HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Die Todesfalle auf der glitschigen Trommschwelle der Emme

Kurt Blaser, Gemeinde Bonstetten, Pfahl St. Gallen

Es war Sommer anfangs der 40er-Jahre an der Emme bei Zollbrück im Kanton Bern. Die Mutter gab mir und meinem Bruder Paul die Erlaubnis, bei niedrigem Wasserstand in einem trockenen Flussabschnitt Bäche und Steinbrücken zu bauen. Bald schon waren wir des Spiels mit Stein und Wasser überdrüssig und suchten nach einer neuen Herausforderung. Wir fanden sie einige hundert Meter flussabwärts in Form einer Querschwelle. Durch das über die Schwelle herabstürzende Wasser war das Flussbett metertief ausgewaschen. Die dabei entstandene rotierende Wasserwalze stellte eine tödliche Gefahr dar, die wir als Kinder nicht wahrnahmen.

Die Mutprobe bestand darin, barfuss entlang der eisernen Querprofile auf den glitschigen Holzschwellen gegen die Wasserkraft den Fluss zu überqueren. Ich war als Erster dran, und es gelang mir nur mit grosser Mühe, zur Flussmitte vorzudringen. Das Wasser spritzte, und ich konnte fast nichts mehr sehen.

Plötzlich hörte ich durch das laute Getöse die schreiende Stimme meiner Mutter. Sie befahl uns, sofort umzukehren, und ich erkannte, wie sie in Angst und Schrecken vom Ufer aus mit den Händen herumfuchtelte und uns zurückwinkte. Sie schrie aus Leibeskräften, um das Rauschen des Wassers zu übertönen. Wir gehorchten und erreichten wohlbehalten wieder das sicherer Ufer.

Meine Mutter erzählte später, dass sie zu Hause von einer immer stärker

werdenden inneren Unruhe erfasst worden sei. Sie erkannte sehr schnell, dass etwas mit ihren Kindern nicht stimmte. Schliesslich wurde dieses Gefühl so unheimlich stark, dass sie dazu getrieben wurde, eilends Nachschau zu halten. Sie sprach ein Stossgebet und bat um himmlischen Schutz für ihre Kinder. Sie wusste, dass die tosende Trommschwelle weiter unten am Fluss immer eine unwiderstehliche Attraktion war, und lenkte ihre Schritte eilends dorthin, wo sie gerade noch rechtzeitig eintraf.

Ich bin sehr dankbar, dass meine Mutter der bewegenden, warnenden, inneren Stimme ohne Zögern die notwendige Beachtung geschenkt hat. Ich sehe darin die schützende Hand eines gütigen, fürsorglichen und liebenden himmlischen Vaters. – (DW) ■

Missionare

Aus den Pfählen in der Schweiz und Österreich wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:

Kelsey Alves
Gemeinde Freiburg, Pfahl Zürich: Deutschland-Mission Berlin

Cyrill Horwath
Gemeinde Wettingen, Pfahl Zürich: Deutschland-Mission Berlin

Ehepaar Gerlinde und Erwin Huber
Gemeinde Aarau, Pfahl Zürich: Demokratische-Republik-Kongo-Mission Kinshasa

Clark Ryser
Gemeinde Dielsdorf, Pfahl Zürich: Deutschland-Mission Berlin

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Nachrichten" eingefügt: *Regionale Umschau*

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch

Impressum *Regionale Umschau*

Leitender Redakteur:
Reinhard Staubach (RS), mail@reinhard-staubach.de

Redaktion Deutschland Nord:
Marianne Dannenberg (MD), Lindenstr. 1, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd:
Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; eva-maria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden

Redaktion Österreich:
Regina H. Schaunig (RHS), Pirk 7, 9132 Gallizien, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz:
Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.

GERMAN AUSTRIA/SWITZERLAND